

Keine Sprung-Roboter

WLV-Meeting zeigt: Auch Olympiateilnehmer brauchen Vorbereitung auf dem Weg zu Topleistungen

Von Stephan Neumann

WIESBADEN. Dreispringerin Kristin Gierisch war dabei, ebenso Weitspringer Fabian Heinle. Das professionell aufgezogene Meeting des Wiesbadener Leichtathletik-Vereins (WLV) wurde zur Bühne von Olympiateilnehmern. **WLV-Weitsprung-Ass Oliver Koletzko** durfte noch nicht in Richtung Grube sprinten, schaut aber seinem Comeback entgegen.

Er gehört mit seinen 7,98 Metern, die ihn im Juli 2021 im letzten Versuch zum U20-Weitsprung-Europameister kürten, zu den großen deutschen Hoffnungsträgern – auch mit Blick auf Olympia 2024. Ein Sehnenanriss im hinteren Oberschenkelbereich hatte ihn in der Vorbereitung zur diesjährigen Freiluft-Saison aber erstmals länger ausgebremst. Jetzt hat er mittels MRT die Gewissheit: Die Verletzung ist völlig ausgeheilt. „Die Prognosen liefen auf eine deutlich längere Wettkampfpause hinaus. Doch ich kann wieder ganz normal springen und will am 28. Mai in Weinheim starten“, spricht der 18-Jährige vor Tatendrang. Erst einmal sehen, was geht und den Fokus auf die Norm für die U20-Weltmeisterschaften in Cali /Kolumbien vom 1. bis zum 6. August richten, das ist seine Devise. 7,55 beträgt sie. Generell fühlt sich Koletzko in Wiesbaden rundum wohl: „Hier bin ich in einer tollen Trainingsgruppe mit einem Toptrainer mehr als glücklich. Da kann kommen, wer will –



Got gefühlt, aber zu früh in der Grube gelandet: Weitsprung-Ass Fabian Heinle vom VfB Stuttgart kommt beim WLV-Meeting nur auf die für ihn bescheidene Weite von 7,49 Metern. Foto: rscp/Frank Heinen

ich bin hier fest verankert.“ Die aus Zwickau stammende Dreispringerin **Kristin Gierisch**, die für **Bayer Leverkusen** startet, blickt auf eine bewegte Laufbahn mit großer Anzahl an nationalen und internationalen Medaillengewinnen zurück, aber auch auf Verletzungszeiten. Doch sie kam stets zurück. 2018 wurde sie in Berlin mit 14,45 Metern Vizeuropameisterin. Mit 14,61 Metern ist die Olympia-Elfte von Rio 2016 auch deutsche Rekordhalterin.

„Für mich ist es derzeit wie ein Neustart. Ich springe nun wieder mit rechts ab“, verriet die 31-Jährige. Vier ungültige und zwei ausgelassene Versuche, weil sich die Ferse meldete, das nahm sie kein bisschen tragisch: „Ich fahre glücklich nach Hause.“ Wiesbaden war dazu da, die Technik zu stabilisieren. Ihr Blick ist nun auch auf die Europameisterschaften am 15. August in München ausgerichtet. Und auf Olympia 2024? „Vom Gefühl her habe ich rich-

tig Lust, gehe gerne ins Training. Aber 2024 ist meine absolute Deadline. Egal, was kommt“, kündigt sie ihr Karriereende an. Womöglich nach Olympia. Auf bereits 22 Jahre Leichtathletik, seit 2005 mit der Spezialisierung auf den Dreisprung, blickt sie zurück. „Der Körper ist nicht das Problem, sondern der Kopf. Wenn er im Wettkampf nicht funktioniert, wird es schwierig. Und Dreisprung ist eine verdammt harte Disziplin, wo 2000 Rädchen in-

einandergreifen müssen.“ schildert sie. In Wiesbaden gewann Jessie Maduka (TV Wattenscheid, 13,61). Vanessa Grimm (Königstein, 6,29) gewann den Frauen-Weitsprung, **WLVlerin Viktoria Koletzko** wurde Fünfte (5,77).

Fabian Heinle (28) vom **VfB Stuttgart** hat als Vizeeuropameister 2019 und Olympia-Teilnehmer von Tokio 2021 8,25 Meter als Weitsprung-Bestleistung stehen, um in Wiesbaden mit 7,49 Metern Zweiter hinter HSVler Nick Schmahl (7,59) zu werden. „Noch drei Wettkämpfe, dann läuft es wieder. Weitsprung sieht leicht aus, aber es kann an Kleinigkeiten scheitern. Du fühlst dich gut und springst nur 7,49 Meter“, sagte Heinle, der sich für die diesjährigen „großen Titelkämpfe“ qualifizieren will.

WLV-Gründungsmitglied und Diskus-Werfercup-Erfinder **Peter Schulte** war als Helfer im Einsatz. Die 71.50 Meter von Lars Riedel, die 69,51 Meter von Franka Dietzsch und sechs Siege von Robert Harting sind dem 75-Jährigen in bester Erinnerung. Der Helmut-Schön-Sportpark war mit TV-Präsenz und bis zu 1000 Zuschauern zu einer Kultstätte geworden. Jetzt soll sich das Sprungmeeting von Jahr zu Jahr weiterentwickeln. **WLV-Trainer Peter Rouhi** habe als Bundestrainer im weiblichen Nachwuchsbereich beste Kontakte zu Athleten und Trainern, sieht Schulte Chancen, dass Wiesbaden in der Leichtathletik wieder ins Rampenlicht rückt.